

Julian Steckel, Cellist

Biografie

„(...) er ist einer, der die Töne nicht wirbeln lässt, sondern tanzen, ein außergewöhnlicher Cellist und Musiker, weil er Dinge aus den Werken holt, von denen wohl selbst die Komponisten nicht wussten, dass sie darin waren.“ Fono Forum

Stets bereit, sich für die Musik und sein Publikum in die Waagschale zu werfen, spürt der Cellist Julian Steckel in der tiefen Auseinandersetzung mit der Partitur den Verbindungen nach, die ein Stück im Inneren zusammenhalten. Seine energische Kraft entspringt einer kultivierten Einfachheit, die ein mühelos wirkendes und technisch scheinbar grenzenloses Spiel ermöglicht. „Als Interpret vertraue ich meiner inneren Landschaft immer mehr und lasse das Publikum hinein. Es ist eine Verwundbarkeit, die einen letztlich aber stärker macht“, bekennt er.

Julian Steckels Solokarriere begann fulminant mit dem Gewinn des ARD-Musikwettbewerbs 2010. Seitdem trat er unter anderem mit dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Orchestre de Paris, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem Israel Philharmonic Orchestra und, dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra Tokio auf. Er arbeitete mit Dirigenten wie Iván Fischer, Christoph Eschenbach, Sir Roger Norrington, Nicholas Collon, Fabien Gabel, John Storgårds, Lahav Shani, Gustavo Gimeno, Katharina Wincor und Daniele Rustioni. In der vergangenen Saison eröffnete er gemeinsam mit den Bamberger Symphonikern und Jakub Hrůša das Dvořák-Festival in Prag, und er debütierte mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Ruth Reinhardt. Weitere Höhepunkte waren das Walton-Cellokonzert mit Tianyi Lu in Leipzig, Strauss' *Don Quixote* mit dem Sapporo Symphony Orchestra unter Elias Grandi in Japan und zahlreiche Kammermusikkonzerte.

Im Bereich der Kammermusik, für ihn stets Inspirationsquelle und kommunikativer Nährboden seines Musizierens, gehören und gehörten Janine Jansen, Christian Tetzlaff, Veronika Eberle, Vilde Frang, Sharon Kam, Antoine Tamestit, Lars Vogt, Elisabeth Leonskaja, Paul Rivinius, Martin Helmchen, Timothy Ridout und die Quartette Modigliani, Armida und Ébène zu seinen Partnern. Auch in die laufende Saison startete Julian Steckel mit viel Kammermusik: Als künstlerischer Leiter des Festivals vielsaitig in Füßen präsentierte er im September ein abwechslungsreiches Programm in der als historisches Zentrum des europäischen Lauten- und Geigenbaus bekannten Stadt. Auftritte mit prominenten Partnerinnen und Partnern wie Carolin Widmann, Paul Meyer, Nils Mönkemeyer und Amihai Grosz, führten ihn unter anderem an die Alte Oper Frankfurt und auf eine Japantournee.

Darauf folgten in der aktuellen Spielzeit Konzerte mit dem hr-Sinfonieorchester unter Tabita Berglund mit Schostakowitsch' 1. Cellokonzert sowie ein Solo-Mammutprojekt: Alle Cellosuiten von Bach interpretierte er in Shanghai und Peking. Auch das Jahr 2026 beginnt kammermusikalisch mit einem Auftritt mit dem Leonkoro Quartett am Muziekgebouw Amsterdam, ehe er im Musikverein Wien und im Festspielhaus St. Pölten als Wiedereinladung mit dem Tonkünstler-Orchester unter Tomáš Netopil Dvořáks Cellokonzert zu Gehör bringt, das er im April auch mit dem Dallas Symphony Orchestra unter Ana María Patiño-Osorio interpretiert. Zu Gast ist er außerdem mit Saint-Saëns beim Orquesta de Extremadura sowie als Debüt mit Haydn beim Bournemouth Symphony Orchestra. Unter der Leitung von Clemens Schuldt interpretiert er Guldas Konzert für Cello und Blasorchester mit dem Orchestre Symphonique de Québec, bei dem er in den letzten Jahren regelmäßig zu Gast war.

Seine Diskografie umfasst unter anderem mehrere hochgelobte Duo-Aufnahmen mit Werken für Klavier und Cello mit dem Pianisten Paul Rivinius (Mendelssohn, französische Cellosuiten, Rachmaninoff und Prokofjew und, mit Antje Weithaas als Partnerin, Kodály). Mit dem ECHO Klassik gekrönt wurde Julian Steckels Einspielung der Cellokonzerte von Korngold, Bloch und Goldschmidt mit der Rheinischen Philharmonie unter Daniel Raiskin; mit dem Stuttgarter Kammerorchester unter Susanne von Gutzeit spielte er zudem Cellokonzerte von C.P.E. Bach ein.

Julian Steckel studierte bei Ulrich Voss, Gustav Rivinius, Boris Pergamenschikow, Heinrich Schiff und Antje Weithaas. „Schon mein erster Lehrer hatte Leichtigkeit und Einfachheit zum Kernprinzip des Spielens erhoben. Hör dir zu, plane, was du tust, mach es lieber gleich richtig. Dieser Einsicht verdanke ich eigentlich alles“, erklärt er. Heute unterrichtet er selbst als Professor für Violoncello an der Hochschule für Musik und Theater München.

Saison 2025/26

Wir bitten Sie, diese Biografie unverändert abzdrukken. Auslassungen und Änderungen sind nur nach Rücksprache mit dem Management gestattet.

Link zur Künstlerseite: https://de.karstenwitt.com/kuenstler_in/julian-steckel